

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Armpotic, Piazza Carl I, ehenberdig. Telephone Nr. 58. Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aus-träger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halb-jährig 14 K 40 h und ganz-jährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei S. Armpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei S. Armpotic, Piazza Carl I, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus abgenommen. Inserate werden mit 10 h für die einmal gebaltene Zeile, Reklametexten im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Stepanel, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Samstag, 28. August 1909.

— Nr. 1323. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 28. August.

Der erste Turbinenkreuzer unserer Kriegsmarine. Am 30. Oktober des heurigen Jahres wird im Zentralhafen Pola der erste Turbinenkreuzer „Admiral Spaun“ von Stapel gehen. „Admiral Spaun“ wurde im Oktober des Jahres 1907 auf Stapel gelegt. Es ist dies im heurigen Jahre der zweite Stapellauf. Vor wenigen Wochen ging bekanntlich vom Stabilimento tecnico triestino, — der größten Privatwerft der Monarchie — das zweite Schlachtschiff „Radežky“ der Radežkyklasse von Stapel. Es ist nicht zu leugnen, daß der Zuwachs, den unsere Marine durch den Rapidkreuzer „Admiral Spaun“ erhält, nur ein bescheidener zu nennen ist, denn er hat nur ein Displacement von 3540 Tonnen aufzuweisen. Die Rapidkreuzer verdanken ihre Existenz dem Umstande, daß die Kriegsmarine zu Aufklärungszwecken und zum Meidebedienste raschfahrender Schiffe mit verhältnismäßig großem Aktionsradius bedarf, was naturgemäß eine Einschränkung in der Bestückung und eine Verminderung der Panzerstärke involviert. Durch mehrere Jahre glaubte man, daß diese Aufgabe auch von den Torpedobooten gelöst werden könne, auf Grund der Manövriererfahrungen wurde man aber dieses Irrtumes gewahr und England begann zuerst mit dem Bau der typischen Aufklärungsschiffe. Das Beispiel Englands mußte natürlich von den übrigen Seemächten nachgeahmt werden. S. M. S. „Admiral Spaun“ ist ein verstärkter Zentahtyp, dem im Vereine mit drei bis vier noch zu erbauenden Schwester Schiffen der Vorposten und Kadetten dienst beim Flottengros zufallen wird. Die Baukosten eines solchen Schiffes betragen 8-7 Millionen Kronen. Die erste Einheit dieser neuen Kategorie wird über kaiserlichen Befehl zur dauernden Ehrung des früheren Marinekommandanten dessen Namen führen. Zur Charakteristik des „Admiral Spaun“ sei kurz angeführt, daß es 125 Meter Länge, 12-8 Meter Breite und 4-6 Tiefgang erhält, einen Wasserliniengürtel von 60 Millimeter Stärke, einen Querschottenpanzer von 50 Mm. und ein horizontales, gewölbtes Panzerdeck von 20 Millimeter eingebaut erhält. Zwei Turbinenmaschinen nach Parsons, die ersten Einrichtungen dieses Betriebssystems in der k. u. k. Kriegsmarine, von zusammen 200.000 HP, die von 16 Darrow Wasserrohrkesseln gespeist und an 4 Propellerwellen arbeiten werden, sollen dem Schiffe die be-

merkenswerte Maximalgeschwindigkeit von 26 Seemeilen (= 48-1 Kilometer) pro Stunde verleihen. („Boadicea“, die allerdings wesentlich schwächer geschützt und armiert ist als „Admiral Spaun“, hat jüngst 27-9 Seemeilen erzielt). Die nächst größeren englischen Scouts vom „Bristol“-Typ haben zwar 4800 Tonnen, in der Armierung steht ihnen aber unser Rapidkreuzer nicht erheblich nach, da er 7 Stück 10 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen L/45, 2 Stück 37 Millimeter-Mitralieusen, System Skodawerke und drei Unterwasser-Ranierstationen erhalten wird. „Admiral Spaun“ rangiert bei uns unter den Kreuzern III. Klasse. So viel bis jetzt verlautet, werden sich die Stapellauf-feierlichkeiten zu Pola auf die militärischen Veranstaltungen beschränken und ohne besonderen Pomp vor sich gehen. Die Anwesenheit des greisen Admirals, dessen Name hinfort das Heck des Neubaus schmücken soll, wird von der Marine bestimmt erhofft. Wie es heißt, soll im Budget 1910 der Bau eines zweiten Rapidkreuzers vorgesehen sein, denn ein Kreuzer allein hat wegen der möglichen Havarien und des von Zeit zu Zeit erforderlichen Kohlenmachens wenig Wert — ein Reservekreuzer ist unbedingt erforderlich.

Eine Giuntadeputation beim Handelsminister. Die Giunta hat beschlossen, unter der Führung ihres Präsidenten eine Deputation nach Brionigraude zu entsenden, damit sie bei Sr. Excellenz dem Handelsminister wegen des Ausbaues unseres alten Molos und wegen der Errichtung eines neuen Postgebäudes bittlich werde. Dieser Beschluß ist auf das Herzlichste zu begrüßen. Da die Intervention bezüglich des alten Molos nützlich wird, bleibe dahingestellt. Die Mittel sind nämlich bereits bewilligt, werden aber in kleineren Jahresraten — wenn wir nicht irren, zu 19.000 K — flüssig gemacht. Eine Rate steht bereits zur Verfügung, genügt aber nicht zur Inangriffnahme des Baues. Früher als im nächsten Jahre, in dem ohnehin gebaut werden soll, wird sich die Sache kaum arrangieren lassen. Es kann allerdings nicht gelugnet werden, daß der Moto vis à vis der Infanteriekaserne in der heutigen Verfassung den Ansprüchen der Zeit in keiner Hinsicht genügt. Bezüglich des Postgebäudes wird viel zu erreichen sein.

Ein wackeres Vermächtnis. Der kürzlich hier verstorbenen Marineoberkommissär U. Klasse, Herr Josef Storch, hat zugunsten deutscher Vereine und Sammlungen den Betrag von 6000 K testamentarisch hinterlassen. Der Hofegger'schen Sammlung zugunsten des deutschen Schulvereins wurden 2000 K, dem Bund der

Deutschen in Böhmen 2000 K und dem Schulverein außerdem 2000 K überwiesen. Möge diese Gesinnungstüchtigkeit Nachahmung finden.

Ein militärischer Gewaltmarsch in Dalmatien. Zu der auch von uns reproduzierten Meldung des „Agramer Tagblattes“ wird von militärischer Seite mitgeteilt, daß ein derartiger Vorfall sich nicht ereignet hat. Weiters wird mitgeteilt, daß die Meldung des „Agramer Tagblattes“ einer serbischen Quelle entstammt. Trozdem wurde eine genaue Untersuchung eingeleitet.

Platzkonzert auf dem Foro. Heute abends findet im Falle günstiger Witterung auf dem Forum ein Platzkonzert der Stadtkapelle statt. Beginn um 1/2 9 Uhr. Das Programm ist folgendes: 1. Müller: „Garnisonmarsch“. 2. Donizetti: Ouverture aus der Oper: „Königin Gioconda“. 3. Waldteufel: „Goldregenwalzer“. 4. Verdi: Potpourri aus der Oper: „Ernani“. 5. Wagner: Phantasie aus der Oper Lohengrin. 6. Müller: „Luft und Liebe“, Marsch.

Dankagung. Die Angehörigen des k. u. k. Marineoberkommissärs Josef Storch bitten alle Herren, welche dem Verstorbenen die Ehre des Beileites erwiesen haben, den Ausdruck des innigsten Dankes entgegennehmen zu wollen.

Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens. Inhalt des neunten soeben erschienenen Heftes: Der Bericht des Generalauschusses über das Budget der italienischen Kriegsmarine 1909/10. — Fortschritte im Artilleriewesen 1908/09. — Die Ausbildung des Schiffskommandanten. — Englisches Marinebudget 1909/10. — Das Nicholson Log der Nicholson Ship Co. in Cleveland (Ohio). — Die Manöver der Untersee- und Tauchflootte von Cherbourg. — Hauptcharakteristik der neuesten französischen Schlachtschiffe. — Fremde Kriegsmarinen: England. — Frankreich. — Deutschland. — Italien. — Schweden. — Dänemark. — Rußland. — Türkei. — Vereinigte Staaten. — Japan. — Brasilien. — Literatur. — Zeitschriften-Index. — Bibliographie. — Mit 18 Figuren im Text.

Restaurationskonzert im Marinetafino. Heute Samstag den 27. d., wird im Marinetafino ein Gartenrestaurationskonzert stattfinden. Anfang 8 Uhr abends.

Neue Guldenstücke. Man meldet aus Wien, 26. d.: In der heutigen Sitzung des Generalrates der Oesterreichisch-Ungarischen Bank teilte Generalsekretär

Feuilleton.

„Kulturkuriosa“.

„Kulturkuriosa“ heißt ein neuerschienenes Buch und der Historiker Max Kemmerich ist sein Verfasser. (Verlag Albert Langen in München). Bloß ein Vorwort deutet die Tendenz des Autors an, dessen zorniger Kampfesmut hinter den absichtsvoll gewählten Anekdoten schlummert. Um populär zu wirken, hat Kemmerich diese amüsante Form der Mitteilung gewählt und auch hierin zeigt sich der Verfasser als ein vom besten Geist der Moderne befeelter, wenn er unseren Gelehrten darlegt, wie ein ernster Stoff sehr wohl eine spielende Behandlung vertrage.

Nicht alle Errungenschaften unserer heutigen Technik und Mode sind, wie wir wissen, neuesten Ursprungs. Tunneln, Blitzableiter, elektrische Wirkungen, Quellenfinder, ja Monocles und Bartbinden waren schon zu frühesten Zeiten bekannt, die römischen Aquadukte wurden vorbildlich, eine besoldete Klaque existierte ebenfalls im alten Rom, und vom Scheck- und Girowesen, von Hypothekenordnungen wußte man bereits im grauen Altertum. Eine Erbschaftsteuer von 5% war die einzige Abgabe, die der in Italien wohnhafte Bürger nach Rom zu entrichten hatte. Bloß das Eigentum der nächsten Blutsverwandten entzog sich jener Pollpflicht. Manche Einrichtungen aus jenen und späteren Zeiten haben wir freilich überwunden. So z. B. die barbarischen Gebräuche der Verstükelung von Leichen, die im

Mittelalter bei Fürstlichkeiten und hohen Personen an der Tagesordnung waren. Die Eingeweide Kaiser Heinrichs IV. wurden beispielsweise in Lüttich, seine Leiche aber in Speier beigelegt, die Eingeweide seines Sohnes Heinrich V. in Utrecht, er selbst aber in Speier begraben. Richard Löwenherz verordnete gar, daß sein Leichnam in Fontevraud, sein Herz in Rouen, seine Eingeweide, Blut und Hirn aber bei Chaluz bestattet werden sollten. Im Weistum von Wilschut, zwischen Braunau und Salzburg ward bestimmt, daß im Falle ein Bauer um Geld gestraft werde, ohne es zahlen zu können, seine Frau geschändet werden solle. Noch im Jahre 1711 wurden preussischen Deserteur die Nase und ein Ohr weggeschnitten, sie wurden an die Karre geschmiedet und mußten lebenslanglich auf der Festung arbeiten. Im bayerischen Gesetzbuch von 1761 ist die Tortur noch aufrecht erhalten, deren völlige Aufhebung erst 1806, in Hannover erst gar 1840 erfolgte. Der letzte Scheiterhaufen brannte in Deutschland am 15. August 1786. Erst mit dem Code Napoleon wurde die feudalklerikale Periode des Mittelalters gegeben.

Die Toleranzbestrebungen gegenüber den Mitgliedern anderer Religionsgemeinschaften sind allerneuesten Datums. Noch im Jahre 1800 erklärte ein Doktor der Medizin, der in Frankfurt. ein öffentliches Wadehaus besaß, daß kein Jude in ein Christenbad eingelassen werde, und daß auch das Weisheits für beide Parteien besonders geschätzt sei. Erst 1806 wurde dort den Juden die Benutzung der öffentlichen Promenaden gestattet, im Jahre 1807 war ihnen noch das Betreten

der Kaffeehäuser verboten. Das Recht, mehr als ein Haus und einen Garten besitzen zu dürfen, wurde dem israelitischen Bürger erst 1832 gewährt, völlige Gleichberechtigung erlangten sie erst 1864. Auch die Katholiken und Reformierten genossen bloß beschränkte Freiheit in der schönen Mainstadt. Ein katholischer Mitbürger wurde weder in den Rat aufgenommen, noch konnte er in mancher Innung das Meisterrecht erwerben. Reformierte waren beinahe von allen Bänken ausgeschlossen, ebenso von allen städtischen Ämtern. Der im Jahre 1796 zugelassene Dr. med. Lejeune aus Verdiers war der erste katholische Arzt von Frankfurt. Das Konsistorium zu Speyer hat noch am 29. September 1855 einen Christen, der eine Jüdin heiraten wollte, aus der christlichen Gemeinde förmlich exkommuniziert, und im Jahre 1907 wurde ein Prediger, der es gewagt hatte, einen Dissidenten auf dem protestantischen Friedhof in Hohenfels bei Weplar zu bestatten, mit einer Geldstrafe belegt.

Sehr eigenartig muten uns auch die Gepflogenheiten an, die Kemmerich in den Kapiteln über Ehe, Sittlichkeit und Schicklichkeit zum Besten gibt. Die freimütigen Anschauungen Luthers über die Monogamie sind bekannt, das jus primas noctis finden wir noch in „Figaros Hochzeit“. Daß die im Ehebruch ertappte Frau oder ihr Liebhaber getötet wird, war in vielen Staaten gesetzlich zulässig. Um die furchtbaren Menschenverluste im Dreißigjährigen Kriege besser auszugleichen zu können, wurde vom fränkischen Kreistag in Nürnberg 1650 der Beschluß gefaßt, daß „jeden Mannspersonen zwei Weiber zu heyrathen“ erlaubt sein soll.

Pranger mit, daß die Möglichkeit bestehe, daß neue Guldenstücke geprägt werden müssen, trotzdem diese Münzsorte eigentlich eingezogen hätte werden sollen.

Urlaube. 24 Tage Obst.-Mschb.-Ingenieur Friedrich Reil (Breitenau und Dester.-Ung.), 14 Tage Mschbtrlt. Alois Wargfrieder (Triest und Dester.-Ung.), 14 Tage Mschbtrlt. Alois Kunic (Triest und Istrien), 14 Tage Mar.-Kom. Karl Stattering (Graz), 10 Tage Freg.-St. Franz Mikulecchy (Miskolcz).

Militärisches. Die Militärische Korrespondenz meldet aus Wien:

(Die Tiroler Erinnerungsmedaille vom Jahre 1859) In den Rahmen der in Innsbruck abgehaltenen Jahrhundertfeier fällt auch eine fünfzigjährige Feier zum Andenken an die Kämpfe von 1859; der Kaiser wird am Sonntag den 29. d. M. beim Andreas-Hofermonument am Berg Isel den Dank einer Deputation von Tiroler Landeschützen aus dem Jahre 1859 für die Stiftung der Erinnerungsmedaille an die Kämpfe jenes Jahres entgegennehmen. In jenem Jahre wurden von den Landeschützen — damals eine unserem heutigen Landsturm entsprechende Organisation — zur Verteidigung Tirols 5000, meist ortweise formierte Kompagnien aufgeboden, um deren Ausrüstung sich neben dem damaligen Statthalter, Erzherzog Karl Ludwig, Oberst Ritter van Beckeder der Tiroler Kaiserjäger besondere Verdienste erwarb. Der größte Teil der Kompagnien kam nicht vor den Feind, nur einige (Sturns, Meran-Mais, Prad, Neutte, Sitz und Stills) nahmen in der Brigade des Generalmajors Graf Huhn an der Verteidigung des Stillscher Joches im Juni teil; im ganzen waren nur 5800 Mann Landeschützen aufgeboden worden. Jeder, der bei diesen Kompagnien vom 17. Mai bis 12. Juli 1859 „einralliert“ oder dort beim Heere zur Dienstleistung eingeteilt war, hat Anspruch auf diese Medaille; während für 1848/49 und 1866 die Erinnerungsmedaille an die Landesverteidigung gestiftet wurde — so tragen die Generale d. Inf. Freiherr von Wolfras und Succavaty für ihre Dienstleistung als Generalstabler in Südtirol anno 1866 solche Denkmünzen — ist diese Medaille eine rein tirolerische Auszeichnung. Die Zahl ihrer Besitzer wird bei der geringen Höhe des damaligen Angebotes eine ziemlich kleine sein.

(Internierung des Oberleutnants Bartunek in Davos.) Aus Davos wird uns geschrieben: Der österreichische Oberleutnant Bartunek, welcher bekanntlich im letzten Februar den Holländer Mulder tötete und zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hat die nachgesuchte Erlaubnis erhalten, den Rest seiner Strafe in Davos zu verbüßen, weil sich sein Gesundheitszustand in der Strafanstalt zu sehr verschlechtert. Er wurde nun in einem für Inhaftierte bestimmten Raum im Davoser Krankenhaus untergebracht.

Gasthausöffnung. Das Restaurant in der Via Giulia Nr. 5 (ehemaliges Bierfanatorium) hat Herr F. T r a m p u s c h, als Gastwirt in Pola wohlrenommiert, übernommen. Die Eröffnung des renovierten Lokals, das künftig den Titel „Restaurant zum Theater“ führen wird, findet heute Samstag

Die Sittenschilderungen des mittelalterlichen Klerus und der Nonnenklöster spotten jeder Beschreibung. Noch im 16. Jahrhundert spielten die Frauenklöster häufig die Rolle von Bordellen. Auf der großen Kirchensammlung zu Konstanz in den Jahren 1414 und 1418 waren etwa 1500 Dirnen anwesend. Wie wenig zümpelich man in natürlichen Dingen noch im Zeitalter Ludwigs XIV. war, aber auch wie unverwöhnt in Dingen des bescheidenen Komforts, erhellt aus den drolligen Briefstellen der wackeren Eifelotte.

Leute, die sich eines gottgefälligen Lebenswandels befleißigten, badeten im Mittelalter nicht. Desto reiner waren die weltlich Gesinnten. Das Waschen beschränkte sich allerdings bloß auf Gesicht und Hände, aber Bäder, und zwar gemeinschaftliche für Mann und Weib existierten zu allen Zeiten. Ein großer Teil des Tages wurde im Wasser zugebracht, wo man einander traf, plauderte, sich erlustigte. In Hall in Tirol war es im 17. Jahrhundert Brauch, halb- oder ganz nackte Mädchen von zehn bis achtzehn Jahren über die Straße ins Bad zu schicken und sie von nackten Burschen von zehn bis sechzehn Jahren begleiten zu lassen. Als im Jahre 1666 eine Reinigung der Straßen von Paris vorgenommen wurde, war das ein so großes Ereignis, daß es von Dichtern besungen wurde, ja, daß Medaillen zu dauerndem Gedächtnis diese Sache verkleinerten.

Für Menschen, die dem Humor der Weltgeschichte zugänglich sind, und auch derbe Kost nicht verschmähen, ist das Buch ein wichtiger Fingerzeig.

statt. — Das Gasthaus Ritter-Smareglia in der Via Campo marzio, das sich des besten Rufes erfreut, geht mit 31. d. pachtweise auf Herrn Cirillo K a l über. — Näheres im Inseratenteil.

Abenteuerliche Fahrt über den Aermelkanal. Man meldet aus Berlin, 26. d.: William Westlake, der versuchte, von Dover zur französischen Küste auf einer acht Fuß langen und zwei Fuß breiten, nur mit einem kleinen Segel und einem Paar Ruder ausgestatteten Planke über den Kanal zu schwimmen, hat eine außergewöhnlich abenteuerliche Fahrt zurückgelegt. Er wurde in die Nordsee abgetrieben. Hilfslos trieb er in der ersten Nacht auf dem Meere umher und entging nur mit knapper Not dem Tode durch Ertrinken. Sein geringer Vorrat an Speise und Trank wurde von den Wellen über Bord gespült. Die See war überaus stürmisch bewegt. So trieb er zwei Tage und zwei Nächte in der Nordsee ohne Nahrung und Trank. Am dritten Tage wurde er endlich von belgischen Schiffen gesichtet und bei Ostende in völlig erschöpftem Zustand ans Land gebracht.

Um Abhilfe wird gebeten. Es wurde die wohlthuende Einrichtung getroffen, daß die in der Markthalle ausgestellten Waren von den Käufern nicht berührt werden dürfen. Aufschlagstafeln machen — allerdings nur in italienischer Sprache — die Käufer auf diesen Umstand aufmerksam. Im Falle von Uebertretungen dieser Vorschrift wird das Publikum von den Gemeindevacheuten und anderen Organen höflich zur Beobachtung dieser sanitären Regel verhalten. Nur der Wachmann Nr. 17 scheint, was Höflichkeit anbelangt, viel zu wünschen übrig zu lassen, denn eingelaufene Beschwerden klagen über sein Benehmen. Dieser Uebelstand wird sich sicherlich leicht beheben lassen!

Unfall. Gestern mittags stürzte ein Arbeiter, der es sehr eilig hatte, aus dem Torze eines Hauses auf der Riva auf die Straße. In diesem Augenblicke passierte ein Marineunteroffizier zu Rad die Riva. Der Arbeiter lief direkt in das Fahrzeug hinein. Beide Personen stürzten zu Boden. Der Arbeiter erlitt eine schwere Verletzung am Kopfe, der Marineunteroffizier einige Kontusionen. Das Rad wurde stark beschädigt. Der Arbeiter wurde auf Veranlassung der Polizei verbunden und dann entlassen. Der Vorfall hatte eine zahlreiche Menschenmenge angelockt.

Ein dankbarer Fechtbruder. Kürzlich kam zu dem auf dem Monte Rizzo wohnenden Schustermeister Rudolf P r e s s i c h ein Mann, der angab, ein beschäftigungsloser Junktgenosse aus Kopenhagen zu sein und um ein Essen bat. Bereitwillig entfernte sich Pressich, um dem Wunsche seines augenblicklich vom Bedr verfolgten Berufskollegen zu entsprechen. Er kehrte alsbald mit Speisen zurück, wen er aber nicht mehr vorfand, das war der Fechtbruder, der sich mit einer silbernen Uhr aus dem Staube gemacht hatte. — Vorgestern passierte Pressich die Via Muzio, wo er den Dieb bemerkte. Dieser wollte sich in einem Hause verstecken, wurde aber ertwischt und der Polizei übergeben. Er ist mit dem 29 Jahre alten Schuhmacher Ludwig A n d e r s e n aus Kopenhagen identisch. Die Uhr hat man nicht mehr gefunden.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des I. I. Korrespondenzbureaus.)

Die Fahrt des „Zeppelin III“.

Friedrichshafen, 27. August. (4 Uhr 30 Min. früh.) Nachdem der Regen aufgehört hat, ist das Luftschiff „Zeppelin III“ soeben zur Berliner Fahrt aufgestiegen und in nördlicher Richtung auf Ravensburg davongeflogen.

M i r n b e r g, 27. August. In Heidenheim hat Oberingenieur D ü r r ein Telegramm an den Ingenieur S c h w a r z aus der Gondel geworfen, in welchem er mitteilt, daß in Mirnberg eine Landung beabsichtigt sei. Vor Nördlingen wurde der „Zeppelin III“ von starkem Gegenwinde erfasst und ging vorübergehend auf württembergisches Gebiet zurück.

N ö r d l i n g e n, 27. August. Gegen 10 Uhr vorm. passierte „Zeppelin III“ Nördlingen. Die Fahrt geht in der Richtung auf Dettingen weiter.

König Viktor Emanuel.

König V i k t o r E m a n u e l hat sich, wie man aus Rom meldet, von Balbieri zu den Heeresmanövern begeben.

England.

L o n d o n, 27. August. In der heutigen Sitzung des Unterhauses machte Premierminister A s q u i t h Mitteilung von den Ergebnissen der Reichsverteidigungs-konferenz. Er nannte als Ergebnis der Beratungen den Plan, die Kräfte der Krone so zu organisieren, daß sie schnellstens in eine einzige homogene Reichsarmee zusammengezogen werden könnten, wenn sie den Wunsch hätten, zu der Verteidigung des Reiches in

einer wirklichen Notlage beizutragen. Hinsichtlich der Verteidigung zur See bekannte sich Neuseeland zu der gegenwärtigen Politik der Beitragsleistung zu den Kosten der gemeinschaftlichen Seemacht, während Kanada und Australien eigene Flotten zu begründen wünschten. Eine Umwandlung der Geschwader in den Gewässern des fernen Ostens wurde in Erwägung gezogen auf der Basis der Errichtung einer pazifischen Flotte, bestehend aus drei Einheiten für die ostindischen, australischen und chinesischen Gewässer. Jede von diesen Einheiten soll bestehen aus einem Panzerkreuzer vom neuen Indomitable-Typ, drei Kreuzern zweiter Klasse, sechs Torpedobootzerstörern und sechs Unterseebooten.

Explosion in der Csepeler Patronenfabrik.

B u d a p e s t, 27. August. (Priv.) Die Patronenfabrik der Firma Manfred W e i ß in Csepel bei Budapest war gestern der Schauplatz einer großen Explosion. In der Werkstätte, wo unbrauchbare Patronen abmontiert, das heißt von dem Schießpulver, das darin enthalten ist, entleert werden, geschah das Unglück. dem vorläufig drei Menschenleben zum Opfer fielen. Doch steht zu befürchten, daß während der Nacht noch mehrere von den Verwundeten ihren Verletzungen erliegen werden. Die Explosion wurde wahrscheinlich dadurch hervorgerufen, daß eine fehlerhaft konstruierte Patrone, in der nach der Abmontierung noch Pulver zurückgeblieben war, in Brand geriet, so daß auch die in der Luft herumfliegenden Pulverteilchen Feuer fingen. Zwanzig Arbeiter, die gerade in dem Raum beschäftigt waren, wurden von dem Feuer erfasst und trotz der sofort geleisteten Hilfe konnte das Unglück nicht hintangehalten werden. Nur drei von den Arbeitern sind weniger schwer verletzt. Ueber die Explosionskatastrophe, für die vorläufig noch niemand zur Verantwortung gezogen werden kann — es ist bisher noch nicht einmal eine Fahrlässigkeit seitens der Verwaltung konstatiert worden — wird noch berichtet werden.

Die Budapester Bombenaffäre.

B u d a p e s t, 27. August. In Angelegenheit der Kaschauer Höllemaschine ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Die Polizei hat in Erfahrung gebracht, daß das Paket mit der Höllemaschine im Auftrage eines in der Provinz stationierten Honvedoffiziers auf der hiesigen Hauptpost aufgegeben wurde. Den Frachtbrief hatte der Offizier von seinem Privatdiener schreiben lassen, der gegenwärtig von der Polizei verhört wird. Die Militärbehörde telegraphierte in die betreffende Provinzstadt, daß der Offizier in Haft genommen werde. Sein Name wird erst bekannt gegeben werden, sobald die Verhaftung erfolgt.

Kongress.

B u d a p e s t, 27. August. Vormittags wurde im großen Saale der Ungarischen Akademie der Wissenschaften der internationale Kongress der medizinischen Fachpresse eröffnet.

Ein Generalstreik in Sicht.

L o n d o n, 27. August. In der Reicherschiffahrt des Londoner Hafens ist ein Streit wegen der Arbeitszeit ausgebrochen. Die Arbeiter veranstalteten eine geheime Abstimmung über einen Generalstreik, der sich auf etwa 20.000 Fahrzeuge erstrecken würde.

Explosion.

B u d a p e s t, 27. August. Bei der Explosion in der Fabrik der Freundlichen Petroleumaktiengesellschaft erlitten außer zwei tödlich verletzten Personen noch zwei andere minder schwere Verletzungen. Das explodierte Petroleumreservoir enthielt ungefähr anderthalb Waggons Petroleum.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 27. August.

Allgemeine Uebersicht

Das Hochdruckgebiet im W hat noch weiter an Ausdehnung gegen Centraleuropa gewonnen, südlich der Alpen ist eine flache Teildepression entstanden, die mit einem Ausläufer bis Niederösterreich reicht.

In der Monarchie im G heiter, im W Trübung, Wzier, an der Adria noch größtenteils heiter, schwache Winde und kalmen, wärmer. Die See ist ruhig.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich, zeitweise Regen oder Gewitter, kühl.

Barometerstand 7 Uhr morgens 768.0 2 Uhr nachm. 768.9

Temperatur um 7 „ „ + 20.6 2 „ „ + 20.9°C

Temperatur für Pola: 61.8 min.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 23.2

Ausgegeben um 3 Uhr 20 Min. nachmittags.

Enterbt.

Kriminalroman von Richard D a l l a s.

20

Nachdruck verboten

Der einzige andere greifbare Umstand, der mir auf die Anwesenheit eines Dritten hinzudeuten schien, war das Verschwinden des Mantels aus der Wohnung. Meine erste Annahme, daß sein Fehlen — da Winters

ihn nicht mitgenommen hatte — die Anwesenheit eines Dritten beweise, war hinfällig geworden, seitdem es feststand, daß White selbst ihn bei seinem Ausgange getragen und anscheinend bei Bella Stanton zurückgelassen hatte; aber diese letzte Schlussfolgerung war ich noch nicht ganz geneigt zuzugeben.

Selbstverständlich war Bella Stantons Wohnung ein Ort, an dem White ihn ganz gut gelassen haben konnte, aber ich hielt es für höchst unwahrscheinlich, daß jemand in einer solch regnerischen Nacht den Weg im Gesellschaftsanzug ohne Ueberrock zurückgelegt haben sollte, daß heißt, wenn er bei gesunden Sinnen war, und das war White gewesen, als ich mich von ihm eine Stunde früher verabschiedete. Ferner, schloß ich weiter, hätte man an seinen Kleidern, wenn er ohne Mantel nach Hause gegangen wäre, die Spuren des schlechtesten Wetters bemerken müssen, und soweit ich mich erinnerte, waren sie trocken gewesen, als ich sie am folgenden Morgen sah. Im ganzen genommen war ich nicht geneigt, zuzugeben, daß White seinen Mantel bei Fräulein Stanton zurückgelassen habe; im Gegenteil, meine Gedanken kehrten immer zu der Erwägung zurück, daß er auf andere Weise dorthin gelangt sein müsse.

Er mußte von jemand anders mitgenommen worden sein, der genau mit Whites Gewohnheiten und seinem Privatleben vertraut war und auch Zutritt zu den Häusern hatte, in denen dieser verkehrte, um sofort den Mantel an einen Ort zu bringen, der so leicht auf Whites Anwesenheit schließen lassen mußte. Die Voraussetzungen deuteten auf die Lösung des Rätsels hin. Ich kannte nur einen Mann, der die erforderliche Vertrautheit mit allen Einzelheiten besaß, und dieser Mann war Benton.

Die Erkenntnis dieser Tatsache erzeugte in mir eine sehr unbehagliche Empfindung. Ich wollte Winters Unschuld nachweisen, aber ich schreckte vor dem Gedanken zurück, statt seiner einen anderen Menschen auf Tod und Leben zu verfolgen, namentlich wenn ich mir vorstellte, daß, während die Schlussfolgerungen aus meinen Voraussetzungen einen Zweifel an Winters Schuld zu erregen imstande waren, sie ganz und gar nicht ausreichten, um mehr als einen häßlichen Verdacht auf Benton zu werfen.

Ich saß lange da und dachte über die Lage der Dinge nach. Zuerst war ich gereizt, die ganze Sache aufzugeben, dann aber erkannte ich es als meine Pflicht, die einmal übernommene Aufgabe durchzuführen, namentlich seitdem ich mir eine Auffassung von dem Morde gebildet hatte, mit deren Hilfe ich das Leben eines Unschuldigen zu retten hoffen konnte. Konnte ich, um die Gefühle oder selbst den Ruf eines anderen zu schonen, der schuldig sein konnte, Winters seinem Schicksale überlassen?

Hier wurde ich in meinem Gedankengange durch einen Diener gestört, der mir meldete, daß Benton mich zu sprechen wünsche.

Ich sprang beinahe von meinem Stuhle auf. Welche Fronte des Schicksals hatte gerade diesen Menschen — den einen, den ich am wenigsten von allen zu sehen wünschte — in diesem Augenblicke zu mir geführt? Mein Gewissen schlug mich bei der Erwähnung seines Namens.

Wie sollte ich ihn empfangen? Was sollte ich ihm sagen? Zuerst wollte ich ihn abweisen lassen, dann aber sagte ich mir, es sei gleichgültig, ob ich ihm heute die Unterredung gewährte oder ein andermal.

Ich brauchte ja keine direkten Fragen an ihn zu richten und überhaupt nichts zu tun, was geeignet gewesen wäre, ihn zu beunruhigen, sondern konnte hören, was er mir zu sagen hatte. Da er aus freien Stücken gekommen war, so konnte er keine Ahnung von meinem Verdachte haben und sich daher veranlaßt fühlen, frei herauszureden. Mein Entschluß war gefaßt, und ich befahl dem Diener, der geduldig auf einen Befcheid gewartet hatte, Benton auf mein Zimmer zu führen. Bis er erschien, hatte ich mich gesammelt und war darauf vorbereitet, den größtmöglichen Vorteil aus jedem Zufall zu ziehen, der sich mir darbot und meine Nachforschungen zu unterstützen versprach.

Beim Eintritt war er so voller Ungeduld, mir mitzuteilen, was er auf dem Herzen hatte, daß er kaum abwartete, bis ich ihm meine Bereitwilligkeit, ihn anzuhören, erklärte, sondern sofort in überstürzter und nervöser Weise zu erzählen begann:

Ich komme, Herr Dallas, sagte er, weil ich glaube, nachdem ich heute nachmittag bei der Verhandlung gesehen habe, daß die Polizei Winters verhaftet hat und daß er der Mann ist, es sei meine Pflicht, Ihnen sofort alles mitzuteilen, was ich über die Sache weiß. Ich wollte, ich hätte es schon bei meiner Vernehmung erzählt, ich habe aber gar nicht daran gedacht. Herr Winters, fuhr er fort, war ständiger Gast in Herrn Whites Wohnung, er kam zu allen Tageszeiten und auch oft spät abends und verlangte immer Geld, und Herr White gab es ihm auch, mitunter viel, mitunter wenig, je nachdem er gerade ra hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Probekbände von „Jugend“, „Muskete“ und „Simplizissimus“ à 60 Heller bei **C. Schmidts Buchhandlung, Foro 12.**

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Voranzahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für fixierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Für englische Sprache sucht Marineunteroffizier Lehrer oder Lehrerin. Gest. Anträge mit Angabe des Honorars erbeten unter „Eust 14“ postlagernd. 602

Das bestbekannte Balzhaus der „Trattoria alle due Sorelle“ in der Via Mebolino 4 (neben der Markthalle) mit zwei Bocceplatzchen und Wohnungsräumlichkeiten ist zu verkaufen. Auskünfte dortselbst. 608

In der Maglienwerksätte der Antonia Rossi, Via Centide, Nr. 7, werden Marinemaglien aus Ganzwolle angefertigt und en gros und en detail verkauft. Es werden alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten nach Maß angefertigt und Reparaturen jeder Art entgegenommen, billigst berechnet und exakt ausgeführt. 609

Zu mieten gesucht eine Villa oder große Wohnung. Anträge unter Nr. 610 an die Administration

Möbel Via Giulia 6, 2. Stod zu verkaufen. 612

Ruhmilchbutter, täglich frisch, 10 Pf. Nr. 7.26. Zur Probe 6 Pf. 456. — **Bienenhonig**, für Herzleidende anerkannt, 10 Pf.-Dose Nr. 4.66. — Zur Probe 10 Pf. 1/2 Butter, 1/2 Honig Nr. 6.06. — Wer einmal bestellt, bleibt ständige Kunde. Frau Dym, Rozowa 46. 607

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Carpaccio 17, links (Ede Via Dante). 591

Beschäftigstokal, möglichst im Zentrum der Stadt, zu mieten gesucht. Adresse in der Administration unter Nr. 579.

2 möblierte Zimmer zu vermieten. Via Monte Rigi 2. 603

Schön möbliertes Zimmer, Sassenfront, in ruhigem Hause zu vermieten. Via Siffano 16, 1. St. 4588

Im Hotel Belvedere sind Monatszimmer mit 1 und 2 Betten zu billigen Preisen zu vermieten. 4588

Hoher Verdienst durch dauernde häusliche Schreibarbeiten. Robert Grub, Adressenverlag, Köln am Rhein 88. 4590

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zw. Vitellius, Nero, Titus, Domitian, Tiberius, Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration.

Ergebnisse der in seetriegsrechtlichen Angelegenheiten in London abgehaltenen Konferenz.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

Ein Lehrknabe

aus anständiger Familie, der deutsch und italienisch spricht, wird aufgenommen.

Warenhaus Fröhlich & Löbl, Pola.

Via Sergia. 4582

Schon Montag
den 6. September

≡ZIEHUNG≡

Boden-Credit 1889

Haupttreffer

60.000 Kr.

Promessen

à **5.50 K**

erhältlich bei der 4584

Banca Commerciale Triestina

Corsia Francesco Giuseppe 1.

Bei großer Hitze

sehr angenehm zu tragen sind

Sport- und Touristen- hemden

in reicher Auswahl zu verschiedenen Preisen bei uns lagernd.

Ferner empfehlen wir

Schwimm- und Badekostüme,

Badeschuhe.

Reise- und Sportartikel

Warenhaus

Fröhlich und Löbl

Pola, Via Sergia.

Gasthausübernahme.

Allen meinen p. t. Gästen als auch dem p. t. Publikum von Pola gebe ich bekannt, daß ich mein Gasthaus in der Via dell' Arena aufgelassen habe und zugleich das sich hier des besten Rufes erfreuende

Gasthaus Ritter-Smareglia

Ecke der Via Campomarzio und Via Cenide mit 31. d. pachtweise übernehmen werde.

Indem ich mich für Monatsabonnements bestens empfehle, versichere ich, meine p. t. Gäste stets nur mit besten Weinen und guter Küche reell zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Ciril Rak.

613

Moskitonetze

neuen Systems (Patent angemeldet) gegen Papa-laci- und Gelsenstiche unentbehrlich

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock 402

Bestellungen werden auch im Wege der Uniformierungen entgegengenommen.

Die vollkommensten Platin-Feuerzeuge der Gegenwart sind

Original-Janus-Feuerzeuge.



4113 Sensationelle Neuheit!

Deutsches Reichspatent. D. R. G. M. Für Raucher unentbehrlich!

Per Stück K 1.40

bei Karl Jorgo, Via Sergia.

+ Sanitätsgeschäft „Histrja“ +

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bett-einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschrullen etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nahrungsmittel, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Duzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 2783

Veruda. Veruda.

Restaurant zum Burget.

Beliebter Ausflugsort, geschützte, ruhige Lage, herrliche Aussicht aufs Meer.

Ausschank von Pilsener Urquell aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen, vorzügliche österreichische und istrianische Weine, ff Pickerer Burgunder, kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit. — Mäßige Preise. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Burget.

1423

Eröffnungsanzeige.

Beehre mich, dem p. t. Publikum der Stadt Pola bekannt zu geben, daß ich das in der Via Giulia Nr. 5 gelegene

Restaurant „zum Theater“

(ex Biersanatorium)

heute, Samstag den 28. August, eröffnet habe.

Zum Ausschank gelangt das bestrenommierte Pilsener Bier aus der Genossenschaftsbrauerei. — Die bekant gute Küche wird stets mit warmen und kalten Speisen versehen sein. — Um zahlreichen Zuspruch bittet

J. Trampusch, Restaurateur.

611



Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Gefertigten die tiefbetäubende Nachricht von dem Ableben des Herrn

JOSEF GAMPERT

k. k. Postkassiers d. R.

welcher heute, den 27. August l. J. um halb 9 Uhr früh im 65. Lebensjahre nach langem schmerzvollen Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird morgen, Samstag, den 28. August um 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Via Nascinguerra 13 aus auf dem Zivildfriedhofe zur letzten Ruhe bestattet. Die hl. Seelenmesse wird in der Domkirche am 6. September um 8 Uhr früh gelesen.

POLA, 27. August 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

4991



Schreibmaschinenbänder

nachstehender Systeme stets lagernd:

- Adler - - - - -
- Barlock - - - - -
- Calligraph - - - - -
- Chicago - - - - -
- Daugherty - - - - -
- Densmore - - - - -
- Edelmann - - - - -
- Favorite - - - - -
- Fay-Sholes - - - - -
- Frister-Ross - - - - -
- Fox - - - - -
- Franklin - - - - -
- Germania - - - - -
- Hammond - - - - -
- Hartford - - - - -
- Ideal - - - - -
- Jewett I und II - - - - -

J. Krmpotić, Piazza Carli 1.

Banca Popolare di Pola

r. G. m. b. H.

Bank und Wechselstube

Via Sergia Nr. 67.

An- und Verkauf

aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und Devisen.

Auszahlung

verloster Effekten, Zinsenquittungen und Kupons, auch vor deren Fälligkeit. — Besorgung von

Militär-Heiratskautionen

zu den günstigsten Bedingungen.

Uebernimmt

Spareinlagen auf Büchel zu

4 Prozent.

und die Rentensteuer zu Lasten der Bank.

== Cheques. ==

Vorschüsse

auf Wertpapiere und Goldwaren.

Promessen zu allen Ziehungen.

Versicherungen gegen Verlosungsverlust.

3663